

# Thornener Zeitung



Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Moder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustriertes „Zeitspiegel“. Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Moder und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pf.

Nr. 165.

Sonntag, den 16. Juli

1893.

## Berliner Bilder.

Ein Nachtbild aus der Reichshauptstadt von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Keine Angst, verehrter Leser! Es kommt keine Geschichte von Mord und Todtschlag, von Dolch und Pistole, sondern eine wirkliche Nachtgeschichte, also eine aus der Zeit, in welcher die Sonne nicht mehr am Himmel steht. Ob Mond und Sterne über Berlin jetzt leuchten, weiß ich wirklich nicht, in der Abend- und Nachtluft Berlins sieht man in diesen Tagen, welche noch nicht einmal Hundstage sind, überhaupt nichts.

Wenn es so weiter geht, verschwinden selbst die Zwanzigmarkstücke aus den Geldbörsen in Folge Aufweichens, was namentlich für die ein angenehmes Gefühl sein wird, die keine haben. Ist doch ein Trost bei dem Aufenthalt im Backofen Berlin, der eingeheizt ist, als sollte morgen ein Kuchenbacken für ganz Europa und einige asiatische Bundesstaaten beginnen.

Da, wo aus dem Berlin umschließenden Niesendunst sich eine gelbe Stelle herausheben läßt, ist die Sonne gesunken. „Gott sei Dank, daß sie unter ist!“ sagt der schweißtriefende Berliner. Er denkt gar nicht daran, wie ein Dichter die „sterbende Sonne“ so schön mit einem „sterbenden Gelben“ verglichen, er hat keinen Sinn für Naturschönheiten und Verse, sondern für Hemdsärmel und Weißbier.

Aber zum Triumphiren kommt der Mann noch lange nicht, wenn er sich auch den Ansehen dazu giebt. Die Sprengwagen rasselnd zum letzten Male die Straße hinunter und ergießen kühlende Wasserströme auf den heißen Asphalt. Kutscher und Pferd des Wagens machen keine vergnügten Gesichter trotz des sie umgebenden kühlen Segens. Der Koffelkutscher denkt ganz gewiß bei sich: „Was hilft einem das Wasser, wenn man's nicht mag?“ und der Gaul, dessen ahnungsvolles Gemüth schon von der Zukunft Tagen träumt, wo er in Rixdorf zu Jauerscher Wurst verarbeitet wird, meint in seinen stillen Gedanken: „Wer schießt nur uns in die Sommerfrische zum Verputzen?“ Er ist ein Berliner Kind: Auf dem Berliner Pflaster lebt er und wirkt er, auf dem Berliner Pflaster stirbt er, und ebenda feiert er seine Auferstehung als warme Jauersche Wurst!

Der Sprengwagen ist mit seiner Tour zu Ende, das nasse Asphaltplaster ist ebenso schnell wieder trocken geworden, wie es naß wurde und im Schein des eben entfalteten elektrischen Lichtes steigt es wie leichte Dampfswölken nach oben. Und nun kommt erst die Befreiungstunde für die Hitze, welche die Mauern des Häusermeeres in sich am Tage eingefangen haben.

Wie eine Dampfpluth strömt es auf die Straße, und wer zehn Schritt gegangen, der ist von oben bis unten naß. Er schnappt nach Luft, fächelt sich Kühlung zu mit dem Taschentuch. Aber im selben Augenblick giebt er es auch wieder auf. Ein athembeklemmender Dunst weht ihn an, ein Dunst, den man sieht, fast fühlt, graugelb und grauschwarz zieht er durch die Straßen, schlüpft in die geöffneten Thüren und Fenster, verschont kein Gemach und spottet aller Kühlmittel.

Die Biergärten der inneren Stadt bieten nur eine kurze Kühlung; nach jedem Glase rinnt der Schweiß stärker und der Aufbau des künstlichen Gartens macht genau ein so verzweifelter Gesicht wie der Bierzapfer, der sein Bier den Gästen gar nicht kühl genug geben kann. Die Zeitungsverkäufer preisen mit halb erschauer Stimme ihre Waare an, und den Liebespärchen in den Ecken vergeht beim Schwinen die Lust zum heimlichen Händedruck.

Neun Uhr ist herangekommen. Wer nicht laufen muß, bleibt auf dem halbwegs erträglichen Fleck, den er gefunden, die Geschäftsleute schließen ihre Läden, in denen am ganzen Abend doch niemand war, die sie aber offen halten, um von den Konkurrenten nicht als heimliche Millionäre ausposaunt zu werden, und eilen ebenfalls zu einem Trunk. Die Nacht kommt, aber keine Kühlung in den Straßen, wie ein graues Niesenmeer lagert der Dunst und die Hitze über der Niesenstadt.

Die Fenster sind weit geöffnet, damit tüchtig Zug hindurchgehen kann; der Erfolg ist mäßig, der Aerger, wenn die geöffneten Flügel beim unvorsichtigen Thüröffnen mit einem Male zuknallen, um so größer. Da schreit einer über Hitze, dort über Zug, der dem plattschennaffen Menschen den Rheumatismus bringen kann.

Draußen im Thiergarten, im Friedrichs- und Humboldtshain ist es schon angenehmer; besonders in den Arbeiterquartieren sitzen die Leute zu Hunderten und Tausenden im Freien, um die engen Wohnungen, die zum Ersticken heißen Treppenhäuser zu vergessen. Die Kinder lachen und tollen, die Großen hulldigen der süßen Minne und die ganz Großen sprechen von Wahlschlacht und Versammlungsreden oder ärgern sich, daß „die Krause'n sich 'nen neuen Gut gekauft hat, wo doch ihr alter für sie noch lange gut war.“

Wo ein Winkelchen vor dem Hause oder hinter dem Hause frei ist, hat ein findiger Gastwirth einen Sommergarten mit und ohne Freikonzert eingerichtet, auch eine venetianische Nacht veranstaltet, indem er drei Lampions aufhängt, von welchen der eine schon etwas angefengt ist, „weil der Bengel, der Fritze, das Licht schief eingestochen hat.“ Und die Einen kloppen Stat, die Anderen kugeln, und der Letzte singt melancholisch: „Guter Mond, Du gehst so stille!“

„Warum soll er denn loofen, es bezahlt'n ja keener!“ ruft dazwischen, und tief beleidigt versenkt der Idealist sein Antlitz in die mächtige Oeffnung der großen Weichen.

Specialitätentheater und Konzertgärten ergießen ihr Publikum in die umliegenden Lokale. Beim Kunstgenuß ist der Durst noch größer geworden. Da kommt auch der Komiker, der eben ein zwerchfellerschütterndes Couplet zum Besten gegeben. Das dankbare Publikum „schmeißt“ ihm einen „Großen“, und er nimmts dankbar an, denn die Kunst ist nicht immer heiter und das Leben lang und voller Schulden.

Nach Haus gehts dann! Erst einige, dann mehr und mehr, dann das Gros! Aber die Hitze in den Stuben! Und nun geht das Rücken und Zerrn und Stellen und Passen von Neuem los. Die Toilette ist so lustig, wie möglich, aber was hilft alle Luftigkeit, wenn keine Luft da ist?

Es sind nette Nächte im kleinen Backofen der Wohnung, der im Niesenbackofen Berlin noch extra mit ein paar Schaufeln Kohlen gespeist wird.

Berlin schläft drinnen nicht, aber draußen auch nicht! Auf den Balkons funkeln überall noch Lampen und Lichte, und da diese Wohnungsanbauten sich meist den Raum eines Staaftens als Vorbild angenommen haben, so kommt bei dem Drehen und Wenden nicht selten der Erfrischungapparat in Gefahr.

Klirrt oben ein herabgepurzeltes Glas, klingt unten eine höhnische Stimme „Prosit!“ und der gekränkte Staatsbürger oben antwortet weniger höflich als berbe: „Halten Sie's Maul, Sie!“

Aber schließlich wirds in den entlegeneren Straßen doch stiller und stiller und nur im Centrum behauptet das Nachtleben der Weltstadt ihr Gebiet.

In allen Café's und Restaurants sind die großen Spiegelscheiben herabgelassen und etwas kühle Luft kommt nun doch in das Innere. Auf den Marmortischen klappern die Gläser, klingen die Münzen, die Herren haben nicht bloß über die heiße Temperatur, sondern auch über heiße Blicke zu reden.

Überall Lachen und Tollen, mancher verwegene Scherz fliegt hinüber und herüber. Wer die Gesellschaft nicht in ihren Einzelheiten kennt, der hält alle für reich und zufrieden. Du lieber Gott! Dort das Sigerl ist am Morgen von der entfristeten Chambregarnierwirthin wegen Miethschwindels aus der Thür geworfen und spielt nun mit seinem letzten Thaler, um Geld zu gewinnen und weil er kein anderweites Unterkommen besitzt.

Jenes geschminkte weibliche Wesen, das für seine letzten Groschen einen Eiskaffee bestellt, äße viel lieber eine resolute Schinkenstulle, den nagenden Hunger zu stillen.

Und der da mit dem goldenen Kneifer, der so hochmüthig dreinschaut, ist ein schon sechs mal fallirter Bauunternehmer, den man am Morgen mit Gewalt den Händen der betrogenen Handwerker hat entreißen müssen.

Alles will sich amüßren, so lange es Zeit ist. Langsam weicht die kurze Nacht, wie ein Schleier liegt über der Stadt, über den staubbedeckten Bäumen. Die Kellner in den Café's räumen auf, es trollt sich nach Hause, wer bis zur Erschöpfung geschwärmelt. Ein neuer Tag, neue Gluth!

## Bermischtes.

Was in Berlin alles gegessen wird. Welchen Weg bisweilen das Fleisch nimmt, welches von den Thierärzten als ungenießbar verworfen und der Abdeckerei überwiesen wird, lernte eine Verhandlung, welche dieser Tage vor dem Berliner Landgericht I stattfand. Der Schlächter Jakob Werner und die beiden auf der fiskalischen Abdeckerei beschäftigt gewesenen Arbeiter Karl Lucht und G. Törlitz waren des Diebstahls, die Ehefrau Werner war der gewerbmäßigen Hehlerei und alle vier Angeklagte waren des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz beschuldigt. Die drei ersten Angeklagten hatten zu wiederholten Malen Nachts aus der Abdeckerei Fleisch (manchmal 6—7 Zentner) entwendet, welches sie sodann bei der Werner und deren Chemann (einem Restaurateur) absetzten. In der Voruntersuchung hatte Werner angegeben, daß er das gestohlene Fleisch an Schiffer verkauft habe, die mit ihren Rähnen bei Berlin lagen, und zwar als Hundesutter. Er behauptete ferner, daß das in seiner Wohnung beschlagnahmte Fleisch gut gewesen sei und könne sich hierüber auf Zeugen berufen. Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung, damit W. den Entlastungsbeweis antreten könne.

Folgende Beweise der Futternoth, die in einzelnen Theilen des Reichslandes herrscht, bringt das „Eis. Journal“: Ein Schweinehändler in Rosheim hatte in der Umgegend von Schlettstadt gegen ein junges Schwein ein noch ziemlich brauchbares Pferd eingehandelt. Ein Adersmann in Schiltigheim wollte vorige Woche zwei junge Pferdchen, die er nicht mehr ernähren konnte, ertränken. Eine barmherzige Seele trat noch rechtzeitig ein und kaufte die beiden Thiere für 4 Mark.

Chicago ist jetzt die bevölkerteste Stadt Amerikas. Die Zahl der Einwohner wird auf 2160000 geschätzt — 400000 mehr als New-York.

Mehrere heftige Erdstöße, welche indessen nur unerheblichen Schaden verursachten, fanden in Etton de Saracino bei Foggia (Italien) statt.

Das Mittelmeer und Adria sind in diesem Jahre von einer ungewöhnlich großen Zahl von Haiischen heimgesucht. In Sizilien wurden Prämien auf den Fang derselben gesetzt. Vor Kurzem erblickte der Kapitän des Dampfers „Servat“ auf der Fahrt von Triume nach Carlopago einen 5 Meter großen Haiisch.

Ein verzweifelter Bräutigam. In Zannswille in Nordamerika hat sich ein junger Mann erschossen, weil er, wie er seiner Braut geschrieben, kein Geld habe, um Hochzeit machen zu können. Die jungen Leute wollten in den nächsten Tagen sich verheirathen.

Irren-Zeitung. Wie vertreiben die Inassen der französischen Irrenanstalten sich die Zeit? Ein Berichterstatter des „Journal des Débats“ giebt hierüber fesselnde Auskunft. Er hat die gesammelten Nummern einer Zeitung durchblättert, die unter dem Titel „L'Anti-Allieniste“ (Der Gegner des Irrenarztes) in der Irrenanstalt Bicêtre bei Paris erscheint und von den Geisteskranken selber redigirt wird. Das Blatt wird nicht gedruckt, sondern geschrieben und in je 40 Exemplaren vervielfältigt. Die Nummer kostet 30 Centimes; Reklamen und Anzeigen werden zu je 2 Fr. aufgenommen. Chefredakteur ist Charles Glinger, früherer Feldwebel und seines Zeichens Apothekergehilfe. Seit zwei Jahren hat man ihn zu Bicêtre wegen „moralischen Irthums“ eingesperrt. Daß er die Schärfe seines Geistes indessen nicht verloren hat, zeigt seine schriftstellerische Thätigkeit. Der „Anti-Allieniste“ nimmt, wie der Titel besagt, den Kampf mit den Irrenärzten auf. Alle Gemohnheiten und Eigenheiten der Herren Doktoren werden ins Lächerliche gezogen. Besonders der Direktor der Anstalt, Dr. Charpentier, dient als Zielscheibe des Wizes. Aber nicht nur diese persönlichen Gegner sind den Sticheleien der Schriftstellernden Irren ausgelegt, auch die Staatsmänner Frankreichs gehen nicht leer aus. Früher führte der „Anti-Allieniste“ einen scharfen Federzug gegen Gambetta, jetzt zieht er schneidig gegen den Ministerpräsidenten Dupuy los. Dies alles in einer Weise, die eben nicht toller und auch nicht minder witzig ist, als diejenige der von frei umherspazierenden Franzosen redigirten Boulevardblätter.

Das größte Geschäft der Welt. Aus Chicago wird der „R. Volksztg.“ geschrieben: Unsere Stadt ist der Sitz des größten Geschäfts der Welt. Es wird das niemand zu bestreiten wagen, der den nachstehenden Ausweis von Armour und Co. für das am 1. April 1893 endende Jahr liest. In diesem Jahre schlachtete die Firma 1750000 Schweine, 1800000 Stück Rindvieh und 625000 Schafe, und ihre Verkäufe beliefen sich auf 102000000 Dollars. Sie beschäftigte 11000 Leute, denen sie zusammen 5500000 Dollars Löhne zahlte. Zur Fortschaffung ihrer Erzeugnisse an Schinken, Speck, Schmalz u. s. w. waren 4000 Eisenbahnwagen und 700 Pferde in fortwährendem Betrieb. Außerdem beschäftigte sie noch 750 Mann in ihrer Leimfabrik, welche 12000000 Pfund Leim erzeugte. Schreiber dieses hat vor einiger Zeit die hiesigen Union Yards besucht, in welchen die riesigen Viehhöfe und Schlächtereien der Firma sich befinden. Da staunt man aber, und mit Recht, wenn auch empfindlichen Damen und überhaupt nervenschwachen Personen vom Besuch dieser großartigen Anlagen abzurathen ist, obwohl auf allen Wegen, welche die Besucher geführt werden, erstaunliche Reinlichkeit herrscht. In den Schweine-Schlächtereien wurden an diesem Tage rund 5000 Vorstenthiere verarbeitet; im Winter bis zu 10000 an einem Tage. Ferner gegenwärtig 4500 Stück Rindvieh täglich. Für den Laten interessant sind auch die großen Gefrierhäuser und Böfelfallen. Armour beherrscht vollständig den Weltmarkt in Schweinefleisch und Schmalz.

Ein wohlverdientes Lob des Kaisers von Oesterreich ist dem Verwaltungs-Ausschuß des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen kürzlich aus Anlaß des 50jährigen Bestandes des Bräuhauses zugegangen. Die Einverleibung der eingereichten Denkschrift über die Gründung und Entwicklung dieses Etablissements in die kaiserliche Familienfideikommiss-Bibliothek ist verfügt worden. Was das Oberhaupt des österreichischen Staates hier ausspricht, ist nur ein Wiederhall der Anerkennung von dem weiten Erdball. Das Bier, das namentlich von Ärzten den Diabetikern und Brumentrinkern empfohlen wird, wird ohne künstliche Klär- und Haltbarkeitsmittel, nur aus allerfeinstem Saazer Hopfen und schwerster feinsten Gerste eingebraut und weist entsprechend seiner Begehrtheit eine Jahresproduktion von ca. einer halben Million Hektoliter auf. Da wohl in keinem Bier so viel Imitationen existiren, wie gerade im Pilsner, so wird das Publikum, das Original-Pilsner trinken will, gut thun, um sich vor Täuschung zu schützen, nur Campphausens Pilsner zu verlangen; denn die Herren F. und M. Campphausen in Pilsen besaßen sich seit Jahrzehnten mit dem Import dieses Bieres nach Norddeutschland.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

**Verpachtung.**  
Die Restaurations- u. Gesellschaftsräume im neu erbauten **Schützenhause**, nebst **Concertgarten**, sollen vom 1. October 1893 auf 6 Jahre **verpachtet** werden.  
Bermietungsbedingungen und Beschreibung der Räume sind bei unserem Vorstehenden Herrn Robert Tilk einzusehen oder von demselben gegen 3 Mk. Herstellungslohn zu beziehen.  
Offerten mit bez. Aufschriften sind verschlossen bis zum **21. August cr., Mittags 12 Uhr** an Herrn Robert Tilk, Thorn, einzureichen.  
Als Vorkautionszahlung sind 1000 Mk. in Staatspapieren vor dem Termin bei Herrn Robert Tilk zu hinterlegen.  
**Der Vorstand**  
d. Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft, Thorn.

**Bekanntmachung**  
Vom 1. August d. J. ab kann die über Alexandrowo eingeführte russische in losem Zustande befindliche Kleie, welche mit direkten Frachtbriefen nach über Thorn hinaus gelegenen Stationen bestimmt ist, in Thorn einem Speiditeur zur Auffackung pp. durch den Versender überwiesen werden. Der Versender hat zu diesem Zwecke in den Frachtbriefen nachstehenden Antrag zu stellen:  
(2721)  
„Beantrage Auffackung in Thorn durch N. N. auf Grund der hierüber gegebenen und von uns anerkannten Bedingungen.“  
Die Bedingungen können auf der hiesigen Güterabfertigungsstelle eingesehen werden. Auch ist ein Abdruck derselben dort zu erhalten.  
Thorn, den 9. Juli 1893.  
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Moder** Band XXII — Blatt 593 auf den Namen der Arbeiter **Ignatz und Rosalie geb. Gottwald-Beszezynski** und der Maurer **Julian und Yeronika geb. Rudnicka-Gottwald** schen Eheleute eingetragene, zu **Moder** belegene Grundstück am  
**19. Septbr. 1893,**  
Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 0,06 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 18 Ar, 80 Qm zur Grundsteuer, mit 370 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V eingesehen werden.  
(2718)  
Thorn, den 29. Juni 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 913 die Firma **Thorner Cementwaaren- und Kunst-Stein-Fabrik**  
**R. Uebrick**  
in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Reinhard Uebrick** daselbst eingetragen.  
(2717)  
Thorn, den 13. Juli 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 912 die Firma **H. Weier** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Weier** hier selbst eingetragen.  
(1715)  
Thorn, den 13. Juli 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Unentbehrlich für Pferdebesitzer**  
sind meine Mittel gegen **Krupp und Kolik**. Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede Garantie. Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmierer, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk. (1169)  
Ad. Glass in Croßen b. Bornbitt.

**Metall- und Holz-Särge, Sterbhemden, Kissen und Decken**  
billig bei **O. Bartlewski,**  
Seegerstr. 13 (1750)

**15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie**  
zu Marienburg in Westpreussen.  
Ziehung am 9. September 1893.  
**1900 Gewinne = 90 000 Mark**  
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken  
**Carl Heintze, General-Debit**  
(1893) **Berlin W., Unter den Linden 3.**

**Haupt-Gewinne:**  
1 Landauer mit 4 Pferden  
1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden  
1 Halbwagen mit 2 Pferden  
1 Jagdwagen mit 2 Pferden  
1 Halbwagen mit 2 Pferden  
1 Selbstfahrer mit 2 Pferden  
1 Coupé mit 1 Pferde  
1 Parkwagen mit 2 Ponies  
4 Passpferde  
8 gesattelte u. gezümmte Reitpferde  
75 Reit- u. Wagenpferde, zusammen  
**8 bespannte Equipagen mit 106 Reit- u. Wagenpferden.**  
Ausserdem  
10 Gewinne à M. 100; 20 Gew. à M. 50  
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen  
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und  
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

**Philipp Elkan Nachfolg.**  
(Inhaber: **B. Cohn.**)  
Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen  
in (1805)  
**Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.**  
Tafel-, Kaffee- und Waschs-service. Krystallgarnituren etc.  
**Sämmtliche Artikel für die Küche.**  
Extra-Rabatt bei completen Aussteuern.

Man verlange in den besseren Geschäften die weltbekanntesten **Räfe** der Gaudorholmer Molke-rol, die nur aus bester Harzmilch hergestellt werden.  
(1564)

**Robert Tilk** empfiehlt sich zur Herstellung von **Wasser- u. Leitungen, completen Bade-Einrichtungen, Closet- und Abwässerungs-Anlagen** nach neuem System, zum Anschluß an die (2596)  
**Städt. Wasserleitung und Kanalisation,** entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.  
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

**Thiele & Holzhaus** in Barleben-Magdeburg, **Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,** empfehlen ihr unter dem Namen **Stern-Cacao** in den Handel gebrachtes, entölt und ohne Alcalien aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.** **Stern-Cacao** ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten das **beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**  
Fabrik-Niederlage für Thorn bei **C. A. Guksch** in Thorn. (2190)

**Schmerzlose Zahn-Operationen,** künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex. Loewensohn,**  
Breitestraße 21. (2495)

**Zahn-Atelier** für künstl. Zähne u. Plomben.  
**H. Schmeichler,**  
Brückenstraße 40, 1 Trepp. (2376)

**Künstl. Zähne u. Plomben** werden sauber und gut ausgeführt von **D. Grünbaum,** appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, Seegerstr. 19. (1703)

**Ein wahrer Schatz** für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. (98)

**Special-Arzt** Berlin, **Dr. Meyer** Kronenstr. No. 2, 1 Tr. heilt **Syphitis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankheiten** n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 19 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge **brieflich u. verschwiegen** (2480)

**Franz Schwarzlose's Haar-Feind** ist das beste Enthaarungsmittel. da es alle häßlichen und überflüssigen Haare im Gesicht und auf den Armen der Damen sicher sofort schmerzlos und unschädlich entfernt. Dose 2 Mark nur in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 56 neben den Colonnaden bei obiger Firma. (2129)

**Ungarwein.** Billigste Bezugsquelle von **J. A. Roth,** Weinbergbesitzer in **Erdö-Benye** bei **Tokay** in **Ungarn.** Garantiert rein, analysirt und begutachtet von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin. Zu haben bei **Hugo Eromin** in Thorn, Mellinstr. 66. (1342)

**COGNAC** abgel. milde Waare 2 Ltrfl. \*\* M. 5,- ohne Essenz — 2 " \*\*\* " 6,- um M. 2,00 Zoll billiger als franz. Vertreter gesucht. Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

**Kirchliche Nachrichten.** Am 7. Sonntag n. Trinitatis, 16. Juli 1893. **Altk. evang. Kirche.** Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte, Verjelbe.

**Neuk. evang. Kirche.** Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

**Neuk. evang. Kirche.** Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller

**Evang. luth. Kirche.** Nachm. 3 Uhr: Rindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Nilsch.  
**Evang. Gemeinde zu Moder.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.  
**Evang. Gemeinde zu Podgorz.** Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte; 9 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl. Herr Pfarrer Endemann.  
**Evang. Schule zu Boll. Grabia.** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

**Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,** Ingenieur **Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,** Culmerstrasse 13, führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus. Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit. Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung. Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

**LOEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT**  
**NUR AECHT** wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

**Hamburg-Australien.** Directe Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach **Adelaide, Melbourne, Sydney** (Antwerpen anlaufend) **Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.** Vorzügliche Einrichtung und Gelegenheit für Zwischenbesuch-Passagiere. **Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.** Auskunft ertheilt **J. S. Caro** in Thorn.

**Leinen- halbleinen und baumwollen Waaren u. Wäschegegenstände** jeder Art in jedem Quantum und Maas versenden wir zu billigsten Fabrikations-Preisen direct von den Webstühlen!  
**Schlesische Handweberei-Gesellschaft** Schubert & Co., Mittelwalde. (3067) Proben franco. — Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägewerkes werden ausverkauft: **Eiserne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigen Preisen.** **Julius Kusel,** in Moder Nr. 4 | 2 Läden mit Wohn. zu verm. in Block, Fort III. (2464) **Elisabethstr. 13.** Wohnung zu verm. in **Copernicusstr. 37, Reinicke.** (2384)

**Haben Sie Sommerprossen?** Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Seifenmilch-Seife** (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co.** in Dresden. Stück 50 Pf. bei: **Ad. Leetz, Anders & Co.** und Apotheker Tacht. (1429)

Die Grosse Silberne Denkmünze d. Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für neue Geräte erhielt 1892 der **Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.**

Ueber 46 000 Stück im Betrieb. **Bergedorfer Eisenwerk.** Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg **O. v. Meibom,** Bromberg, Bahnhofstr. 49.

1500—2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk 1250
800 Liter m. Goepel	950
500 Liter m. Pony	750
250 m. 300 L. m. Meierin.	590
125 Liter mit 1 Knaben	300
60 Liter	225

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depot. **Linoleum,** Bestes Fabrikat. 1 Mtr. Gemustert secunda 1,80 Mk Glatt 2 1/2, mm stark 2,50 Mk Glatt 3 1/2, mm stark 2,85 Mk Gemustert 3 1/2, mm stark 3,30 Mk Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab 4,38 Mk **Julius Henel** vorm. C. Fuchs, Hoflieferant mehrerer Höfe. BRESLAU, Am Rathhaus No. 26. Qualitäts-Proben und Muster franco.

**Holzpanzoffeln,** sowie **Sohlenhölzer** dazu liefert in vorzüglicher Ausführung. **Mechanische Holzwaaren- und Pantinen-Fabrik zu Br. Holland.** (815) Wohnung zu verm. in **Copernicusstr. 37, Reinicke.** (2384)